



Spätmittelalter
Die Heilig-Geist-Kirche unterhalb der Burg stammt aus der Zeit der Wende vom 14. zum 15. Jh.

© IMAGO/DEPOSITPHOTOS

Grenzgang im Namen der Kultur

Das slowenische Nova Gorica ist gemeinsam mit dem italienischen Gorizia im heurigen Jahr 2025 europäische Kulturhauptstadt. Die Schwestern wachsen zusammen, auf einem Fundament, das im alten Österreich gelegt wurde.

Text: Christine Casapicola

Schön ist so ein Ringelspiel“ – vor allem, wenn es unter blauem Himmel vor einer Kirche mit zwei Zwiebeltürmen steht. Kirrtag in Österreich? Wien? Keineswegs. Was so ur-österreichisch anmutet, sind die Piazza della Vittoria und die barocke Jesuitenkirche in Gorizia/Nova Gorica im Herzen Friauls. Einst bekannt als eines der schönsten Provinzstädtchen der Habsburgermonarchie und wegen des milden Klimas „Nizza Österreichs“ genannt, trägt die Stadt am Isonzo 2025 den Titel einer Kulturhauptstadt Europas. Das Programm widmet sich dem Miteinander und den Grenzen. Was sonst, bei dieser Geschichte? Die Wurzeln der Stadt sind österreichisch. Als

im Jahr 1500 das Geschlecht der Grafen von Görz erlosch, folgten die Habsburger. Am Schnittpunkt der deutschen, romanischen und slawischen Kultur gelegen, entwickelte sich Görz unter seiner Obhut zur blühenden Kleinstadt.

Mit der Anbindung an die Eisenbahn war ab Mitte des 19. Jahrhunderts dann alles möglich: Der Tourismus kam in die Gänge, Obst und Gemüse konnten über weite Strecken in die gesamte Monarchie transportiert werden. Viele erkannten ihre Chance und bauten kleine Imperien auf. Unter diesen Pionieren fand sich ein gewisser Antonio Darbo, der einen Südfrüchthandel gründete und Marmelade produzierte. Antonios Nachfahren arbeiten heute in Stans in Tirol. Ihrem Geschäft sind sie treu geblieben.



Kulturhauptstadt und nützlicher Wegweiser

Gorizia/Nova Gorica liegt am Isonzo (slowen. Soča) zwischen Udine und Triest, ideal für einen **Zwischenstopp** oder einen Umweg auf dem Weg in den Süden.

Das Programm der **Kulturhauptstadt** läuft das ganze Jahr. Übersicht über Ausstellungen und **Events** sowie **Unterkünfte** und Gastronomie: www.go2025.eu

Den **Weg durch die Doppelstadt** weist Autorin Christine Casapicola im Buch „Görz - In Österreichs Nizza traf sich die Welt“. (Edizioni Braitan, 368 Seiten, 29,00 €)

Die Beschaulichkeit endete jäh, als sich Görz ab 1915 inmitten des Schlachtens am Isonzo wiederfand. Nach dem Ersten Weltkrieg war ein Großteil der Häuser zerstört oder beschädigt. Die Stadt wurde italienisch und zum Symbol für die Befreiung aus der vermeintlichen Knechtschaft der Habsburger.

Sogar Friedhöfe wurden geteilt

Dem Faschismus, in dem vor allem die slowenischstämmige Bevölkerung Repressalien zu erdulden hatte, folgte nach dem Zweiten Weltkrieg eine weitere Heimsuchung. Ab 1947 zerschnitt eine

neue Grenze das Gebiet. Gärten, Häuser, sogar Friedhöfe wurden ohne Rücksicht von den Alliierten geteilt.

Das historische Görz kam in Italien zu liegen, das Umland wurde jugoslawisch. In diesem neuen Jugoslawien entstand in den 1950er-Jahren die jüngste Stadt Europas: Nova Gorica, direkt an der Grenze zu Italien auf die grüne Wiese gestellt. Bis in die frühen 2000er-Jahre trennte ein strenges Grenzregime die beiden Städte.

Heute zeigt nur noch eine Plakette am Vorplatz des Bahnhofes – dem Europaplatz – an, wo der EU-Staat Ita-

lien aufhört und der EU-Staat Slowenien beginnt. Die Geschichte bleibt aber allgegenwärtig. Die Doppelstadt mit ihren insgesamt knapp 50.000 Einwohnern lässt Neuankömmlinge oft ratlos zurück. Görz ist anders als so viele Orte südlich der Alpen. Die Einfahrtsstraße im Süden, der Corso Italia mit seinen Villen und der schattigen Allee, vermittelt alten kaiserlichen Glanz, der zunehmend verblasst, je näher man dem Zentrum kommt.

Das geeinte Europa als Chance

Ein Besuch der Burg ist Pflicht, um die Stadt zu überblicken. Am Fuß der Festung, am Hauptplatz – heute Piazza della Vittoria –, ist das alte Habsburg wieder da. Gleich daneben stehen in der Via Roma klobige Protzbauten aus der faschistischen Ära. Sie unterscheiden sich kaum von den kommunistischen Prestigebauten in Nova Gorica im ehemaligen Jugoslawien. Görz besticht durch seinen Charakter, nicht durch seine Schönheit.

Erst in einem Europa ohne Grenzen konnten das italienische Gorizia und das slowenische Nova Gorica wieder gemeinsam an die alte kulturelle Vielfalt anknüpfen, die im „Nizza Österreichs“ selbstverständlich gewesen war.

Offiziell eröffnet wird das Kulturhauptstadtjahr an diesem Wochenende. Als erster Höhepunkt läuft bereits seit Dezember die Ausstellung „Andy Warhol – Beyond Borders“ mit den 180 Werken des Pop-Art-Künstlers. Es folgen 400 Veranstaltungen zu den vielfältigen Themen Krieg und Frieden, Wiederaufbau, Ökonomie des Schmuggels und grüne Nachhaltigkeit.



- 1 Erinnerung** an das alte Österreich: Jesuitenkirche auf dem Piazza della Vittoria.
- 2 GO2025** Werbung für die Kulturhauptstadt.
- 3 Zwei Staaten** Die Plakette vor dem Bahnhof zeigt den Verlauf der Grenze an.

